



Manuela Kalsky

Unitariertag 2022 in Köln – Blick zurück und nach vorn

Unter dem Motto „life alive“ traf sich die Unitarier Religionsgemeinschaft freien Glaubens e.V. zu ihrem Unitariertag Pfingsten 2022 in Köln. Das Motto der Veranstaltung war dem pandemiebedingten Ausfall im Jahr 2021 und der Situation im Allgemeinen geschuldet. Die Alterung der Mitglieder, das allgemeine fehlende Interesse an dauerhaften Bindungen zu Organisationen und die vom Präsidium seit 5 Jahren in Gang gesetzte Strukturänderung bestimmten nicht nur die Hauptversammlung, die über die weitere Transition des Vereins zur Körperschaft abstimmte und die feste Einstellung von Rica Kaufel als unitarische Begleitung/Mediatorin für die Zukunft beschloss.

Begonnen hatte der Unitariertag mit einer Wasserzeremonie, zu der die Teilnehmer Wasser mit persönlicher Bedeutung für den einzelnen mitbrachten und in ein gemeinsames Gefäß gaben. Am Ende der Abschlussveranstaltung wurde dieses Gefäß feierlich in den Rhein entleert.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Manuela Kalsky. Das Verschwinden von Mehrheitsüberzeugungen und den Weg, damit umzugehen, hatte sie uns am Beispiel ihres Projektes in den Niederlanden bereits 2017 in Ulm erstmalig vorgestellt. Unter dem Titel „Das gute Leben für alle – eine unitarische Perspektive“ führte sie die aktuelle Entwicklung weiter aus: In großen Städten lebt eine superdiverse Bevölkerung.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort. www.dfw-dachverband.de

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Sie erläuterte dies am Beispiel ihrer Heimatstadt Amsterdam, wo es keine Mehrheiten im klassischen Sinne mehr gibt, nicht nach der Herkunft und nicht nach Religionen. Zusammenleben im Sinne einer inklusiven Nachhaltigkeit sei jedoch oft „weiß“ belegt. – Von dieser Belegung müsse man sich lösen, wenn das Zusammenleben aller gelingen soll. Mit der Vorstellung der „dignity of difference“ lässt sich im Vergleich vieler Religionen feststellen, dass es einige wenige Übereinstimmungen bei allen Religionen/Weltanschauungen gibt. Eine davon ist das Mitgefühl. Auf dieser Basis entwickelte die britische Religionswissenschaftlerin Karen Armstrong eine charter of compassion, die inzwischen von verschiedenen Großstädten angestrebt wird (campaign of compassionate cities). „Das gute Leben für alle“ kann nur gelingen, wenn es alle auch für die anderen anstreben. Wie fasst Manuela Kalsky zusammen: Ich bin nicht entweder-oder, sondern sowohl als auch. Darauf sollten wir uns im Hinblick auf die Superdiversität unserer Gesellschaften einlassen. Mehr zu Manuela Kalsky, die über ihren Vortrag hinaus das ganze Wochenende ein viel gefragter Gast war, ist nachzulesen unter www.manuelakalsky.net oder Nieuwwij.nl

Der gesamte Unitariertag war geprägt von viel „handgearbeiteter“ Musik, deren hohe Qualität von einem großen Einsatz der Musiker und Sänger sprach, den anwesenden und aktiven neuen Mitgliedern und von der Freude der Online-Teilnehmer, die einen Teil der Atmosphäre durch zahlreiche Hybridveranstaltungen miterleben konnten.

Swaantje Schlittgen

GeMAInsam Zukunft gestalten: 1. Mai 2022

Freireligiöses Grußwort bei der Kundgebung des DGB „GeMAInsam Zukunft gestalten“ zum 1. Mai 2022 im Ebertpark Ludwigshafen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Menschen.

Heute unbeschwert den Tag der Arbeit zu feiern, fällt mir nicht leicht.

Ja, ich finde es schön, Euch endlich wieder zu treffen. Ich freue mich auf die Gelegenheit, mit all denen von Mensch zu Mensch sprechen zu können, die ich in den vergangenen zwei Jahren nicht gesehen habe.

Und ja, wir alle haben uns nach zwei Jahren Pandemie einen Ersten Mai verdient, an dem es um die Anliegen der Arbeitnehmer*innen geht, um Rückbesinnung auf das bis jetzt durch die Gewerkschaften Erreichte, und um den Blick auf die Lösung zukünftiger Probleme und Herausforderungen.

Aber auch wenn unser heutiges Zusammentreffen ein unbeschwerter – und sonniger - Frühlingstag in Gemeinschaft sein sollte: Der von Putin ausgehende Angriff auf die Menschen in der Ukraine macht mich noch immer fassungslos und die täglichen Nachrichten über weiteres Sterben bedrücken mich tief im Innersten. Krieg bedeutet Vernichtung. Krieg ist die Vernichtung von Menschen, wie auch von Tieren, ist die Zerstörung vom Zuhause und der Lebensgrundlage vieler.

Krieg heißt die Vernichtung der – oft hart erarbeiteten - Existenz, ist die Vernichtung von Träumen, Zielen, Hoffnungen. Wo Krieg ist, kann der Mensch sich nicht entfalten und sich keine Zukunft bauen.

All das Leid der Betroffenen – nicht nur in der Ukraine, sondern an allen Orten, wo kriegerische Gewalt und Terror herrschen, zu sehen, es weckt in mir – wie in jedem mitfühlenden Menschen - Mitleid und Trauer um jene, die Schreckliches erleben und erleiden. Und: das Bedürfnis etwas zu tun.

Mitgefühl, Solidarität, der Wunsch, denen zu helfen, die Hilfe brauchen, ist eine Geisteshaltung, die wir Freireligiösen seit unseren Anfängen als ureigenste Verpflichtung sehen. Gemeinsam für Demokratie, Gerechtigkeit und Freiheit zu kämpfen, hat unsere Gemeinschaft von Grund auf geprägt und gestärkt, die Zeiten von Verbot und Verfolgung - zuletzt durch die Nationalsozialisten – zu überstehen.

Meine Freie Religion fördert das Leben aller Natur, das Denken und die Vernunft, und: Sie fordert dazu auf, mit anzupacken, um gemeinsam die Welt zum Besseren zu formen. So wie es auch die Gewerkschaften seit ihrer Entstehung halten. Alle Organisationen der Arbeiterbewegung wissen: Vorwärts geht es nur gemeinsam!

Nur gemeinsam mit anderen lassen sich unsere Ziele, Verbesserungen, Gerechtigkeit erreichen, gemeinsam können wir uns Gehör verschaffen, für Frieden, Rechtsstaat und Demokratie einstehen.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
 Präsidentin: *Swaantje Schlittgen*, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
 Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
 E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de



Marlene Siegel

Nur zusammen sich eine gerechtere Welt für Mensch und Natur bauen und: GeMAInsam Zukunft gestalten.

Ja, vor dem Hintergrund vom Krieg in Europa und der Bedrohung der Welt durch dessen Auswirkungen und eine mögliche Eskalation scheint der Blick in die Zukunft düster. Dennoch sollten wir uns den Glauben an die Macht der Freiheit, an die Kraft zum Guten in jedem Menschen selbst bewahren. Ich glaube daran, dass Menschlichkeit und Wahrheit - wenn auch langsam aber letztlich unaufhaltsam - am Ende die Oberhand über autoritäre Regime erlangen werden. Dafür braucht es unsere Solidarität, echte Demokratie und Menschlichkeit, um gemAIsam Zukunft zu gestalten. Glück auf ...

Marlene Siegel

Landessprecherin der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz

Ein guter Start: Eindrücke von der Eröffnungsfeier des FORUM FRANKLIN mit anschließendem Tag der offenen Tür

Hier ein paar persönliche Eindrücke von der Eröffnung des Forum Franklin in Mannheim (Fotos nächste Seite). Am 21. Mai 2022 wurde das neu gebaute Domizil der Freireligiösen Gemeinde Mannheim feierlich eingeweiht: mit einem Festakt, Ansprachen, Vorträgen, musikalischer Umrahmung und einem Tag der offenen Tür.

Die zahlreichen Besucher konnten sich das imposante Bauwerk während der Führungen genau ansehen: vom Altenheim einschließlich Tagespflege über den Kindergarten inkl. Hort und die Service-Wohnungen bis zum Verwaltungstrakt samt großem Saal und Jugendräumen. Beim Sektempfang, an der Kuchentheke und der Kaffeebar konnten die Gäste viele Kontakte wieder vertiefen: Nach der langen Pandemiezeit gefiel es allen Anwesenden, endlich wieder eine größere Veranstaltung zu erleben, bei der man mit vielen Menschen persönlich sprechen konnte, die man lange nicht gesehen hatte. Der wunderschön begrünte Innenhof lud an diesem Tag ein, lange zu verweilen und das schöne Wetter zu genießen. Die hervorragende Bewirtung mit allerlei Köstlichkeiten, Musik u.a. aus dem Leierkasten und Spiele für die Jüngsten machten den Tag perfekt.

Ich gratuliere der Freireligiösen Gemeinde Mannheim ganz herzlich zu diesem gelungenen Auftakt im neuen Zuhause und wünsche alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Ortrun Lenz



FREIRELIGIÖSE LANDESGEMEINDE PFALZ

Körperschaft des öffentlichen Rechts • Staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft
 Johannes-Ronge-Haus - Wörthstr. 6 a - 67059 Ludwigshafen am Rhein
 Tel. 0621 512582 • Fax 0621 629633


Ludwigshafen setzt Stolpersteine e. V.

Gegründet 2006 - Vorsitzender: Gerhard Kaufmann
 Ebernbургstraße 28 - 67065 Ludwigshafen - Tel.: 0173 9889423



Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.

24. Juni 2022

Gemeinsame Pressemitteilung:
Dreister Diebstahl von 5 Stolpersteinen in Friesenheim

In der Nacht zum 20. Juni wurden im Ludwigshafener Stadtteil Friesenheim fünf Stolpersteine gewaltsam entfernt und gestohlen.

Stolpersteine sind 10 x 10 cm große Mahnmale, die vor die zuletzt freiwillig gewählte Wohnung von Verfolgten des Naziregimes verlegt werden.

Der Verein Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V. und die Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen, die durch diese niederträchtige und schändliche Tat betroffen sind, erklären:

„Stolpersteine setzen ein Zeichen der Erinnerung an vergangenes Unrecht. Sie halten uns vor Augen, dass es ein ewiger Auftrag menschlicher Gesellschaften ist, wachsam zu sein und gegen die Bildung faschistischer Strukturen und Denkschulen einzutreten. Der Diebstahl in Ludwigshafen ist eine weitere rechtsextreme Straftat in unserer Stadt, die wir schärfstens verurteilen. Wir hoffen, dass die Täter gefasst und verurteilt werden können. Eine Strafanzeige ist gestellt.“

Gerhard Kaufmann, Vorsitzender von Ludwigshafen setzt Stolpersteine erklärt: „Einen neuen Stolperstein anfertigen und durch Gunter Demnig verlegen zu lassen, kostet 120,- Euro pro Stein. Dass die Diebe es auf die Messingplatte mit der Inschrift abgesehen hatten, ist beim aktuellen Kilopreis von 3,79 für Messingspäne nicht logisch. Der Diebstahl der Stolpersteine lässt sich nur als eine rein ideologisch motivierte Tat erklären. Durch das Verschwindenlassen des Erinnerungssteins werden die Opfer ein zweites Mal entmenschlicht. Das entsetzt mich zutiefst.“

Marlene Siegel, Landessprecherin der Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz ergänzt: „Magdalena Haas betätigte sich, wie viele Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde, gewerkschaftlich und politisch. Sie kam 1933, als man unsere Gemeinde verbot und die Mitglieder verfolgte, in Haft und war in der Folgezeit vielerlei Schikanen ausgesetzt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass schnellstmöglich ein neuer Stolperstein an diese Frau und ihr Schicksal erinnert, und rufen zu Spenden auf.“

Entwendet wurden die 5 Stolpersteine in der Geibelstraße 71, wo Magdalena Haas und ihr Verlobter nach dem Berufsverbot bei der Familie Todtmann auf dem Sofa untergekommen waren. Der Verein Ludwigshafen setzt Stolpersteine und die Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen hoffen auf Spenden, um die Steine für James Todtmann, Käthe Todtmann, Ellen Todtmann, Magdalena Haas, Adam Haas baldmöglichst ersetzen zu können.

Spendenkonto Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.:

Sparkasse Vorderpfalz IBAN: DE74 5455 00 100 193 0785 32

Gez.
 Tenko Saphira Bauer (Freireligiöse Gemeinde Lu)

Gez.
 Gerhard Kaufmann (Stolpersteine)

Freie Akademie zu „Freiheit und Erkenntnis“

Die Freie Akademie legt zum Thema „Freiheit und Erkenntnis“ den Band 40 ihrer Schriftenreihe vor. Dieser Sammelband ist in der Corona-Pandemie entstanden und soll die Tätigkeiten der Freien Akademie auch außerhalb von wissenschaftlichen Tagungen präsentieren.

Er enthält Beiträge aus den Fachdisziplinen der Autorinnen und Autoren und aus interdisziplinären Zusammenhängen. Das Buch ist ein Beitrag zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den aktuellen und grundsätzlichen Daseins- und Wertfragen der Gegenwart und unseres Lebens. Die Freie Akademie verfolgt weiterhin ihre Aufgabe, den Menschen inmitten gegensätzlicher Interpretationen Orientierungshilfe zu geben und damit die Spannungen zwischen den Wissenschaften, Weltanschauungen/Religionen und Kunstrichtungen fruchtbar zu machen. In diesem Buch sind Beiträge von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats und des Präsidiums der Freien Akademie enthalten. In den Beiträgen kommt das vielfältige Spektrum des wissenschaftlichen Forschens und Bildens in unterschiedlichen Fachdisziplinen zum Ausdruck. Besonders bedeutsam erscheinen die interdisziplinären Ansätze und die Gegenwartsrelevanz. Autorinnen und Autoren sind: Dieter B. Herrmann, Renate Bauer, Bernhard Verbeek, Ute Urban, Tina Bär, Erich Satter, Christian Michelsen, Volker Mueller und Gunter Willing.



Dr. Volker Mueller

170 S. | Berlin 2022 | ISBN 978-3-923834-38-9 | 19,90 € | erhältlich bei www.lenz-verlag.de

Stephan Mögle-Stadel: Die Grenze. Wachstum wohin? Kollektive Selbst(zer)störung. Eine Antwort an den Club of Rome

Radikaler Klimawandel gesellt sich zur Bevölkerungsexplosion. Menschen- & Luft-Massen, bewegt von starken Winden, ziehen über aller Länder Grenzen hinweg. Kein Stacheldraht kann sie aufhalten, kein nationales Stoppschild kann sie behindern.

Wir alle existieren in einem gemeinsamen, planetaren Atem-See. 1972, vor 50 Jahren, erschien der erste Bericht des Club of Rome: „The Limits of Growth“. „Die Grenzen des Wachstums“ warnte unsere Spezies, so weiterzumachen. Growth bedeutet nicht nur Wachstum, sondern auch „Zunahme“ der Belastung sowie Zell-„Wucherung“ (Krebs-Geschwür). Die äußeren, ökologischen, biologischen und industriellen Grenzen wurden fast besinnungslos überschritten. Wie konnte dies geschehen? Wieso haben wir, nach Auschwitz, global ein Treibhaus-KZ geschaffen? Jeder Umwelt- & Selbstzerstörung geht eine Selbst-Störung voraus. Der CoR vermaß, die inneren, tiefen-psychologischen Grenzen & Wucherungen zu berücksichtigen. Der Autor, einst CoR-Mitarbeiter, fragt nach der Psycho-Historie der Globalen Krise. Ein Requiem. – Mit Gastbeiträgen von Herbert Gruhl, Ernst Ulrich v. Weizsäcker, Alexander King, Rudolf Bahro, Heinz Haber u.a.



278 S. | ISBN 978-3-943624-70-0 | 24,90 € | erhältlich bei www.lenz-verlag.de oder im Buchhandel